

Nachrichten aus Osterwald

Osterwald, 9. September 1880:

In voriger Woche wurde unsere Gegend durch zwei Schornsteinfeger unsicher gemacht, welche ohne Gewerbeschein ihr Geschäft betrieben und in dem Dorfe Esbeck bereits für einige 40 Mk. die Kamine gefegt, dazu auch das Lob von den Hausfrauen erhalten hatten, so wenig Schmutz gemacht zu haben. - Nachdem dieselben auch hier in zwanzig bis dreißig Häusern sich Geld verdient, wurden sie von dem Gendarmen Garke abgeführt. Bei ihrer Verhaftung meinten sie naiver Weise, ein Jeder könne doch ein Geschäft treiben, welches er wolle, also auch sie.

Osterwald, 19. März 1884:

In den hiesigen Sandsteinbrüchen herrscht jetzt eine rege Thätigkeit. Beispielsweise werden aus dem Bruche der Herren Meine u. Illemann in Mehle, excl. Der Mauer und größeren Steine, täglich drei Eisenbahnladungen (?) Pflastersteine transportirt.

Osterwald, 12. März 1885:

Die Rübenbauer auf Anteilscheine (sog. Rübenactionäre) der Zuckerfabrik Oldendorf werden ersucht, behufs wichtiger Besprechung und Mittheilung auf Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Thiemanns Hotel zu Hameln zusammen zu kommen und ihre event. Contracte mitzubringen.

Osterwald, 20. Juli 1895:

Während des dem Gewitter in der Sonntag Nacht voraufgehenden Sturmes ward das asphaltirte Dach des Gemenghauses der hiesigen Glasfabrik mit-sammt dem daran haftenden oberen Stock emporgehoben. Es ward über das Nebenhaus geschleudert, wobei es den darauf befindlichen Blitzableiter krümmte, und derartig an Arbeiterhäuser geworfen, daß bei dem einen das Dach durchbrochen und ein anderes freistehendes um nahezu einen Fuß aus dem Lothe gedrückt wurde.

Osterwald, 6. Mai 1896:

Die Kohlenstaub-Feuerung für die Schnitzeltrocknung ist für unsere hiesige Zuckerfabrik längst beschlossene Sache und zwar wird die Schwarzkopff'sche Kohlenstaub-Feuerung daselbst angewendet, welche von der

durch den Herrn Handelsminister einberufenen Rauchkommission als die beste Kohlenstaubfeuerung bezeichnet wurde. Es kommt dort die an Ort und Stelle gewonnene Osterwalder Steinkohle zur Verfeuerung und wird in der Zuckerfabrik selbst von der „Propfe-Mühle“ der Staub hergestellt. Die Kohlenstaub-Feuerung wird in Osterwald bei der wohl schwierigsten aller Feuerungen, der Schnitzeltrocknung, ihren Werth und ihre Leistungsfähigkeit zeigen können.

Osterwald, 15. Mai 1896:

Von einem erheblichen Unfall wurde gestern hier ein junger Radfahrer aus Hannover betroffen. Er hatte beim Herunterfahren eines steilen Berges nicht zeitig genug gebremst und überschlug sich nun mit seinem Rade, so daß er zu Falle kam und besinnungslos dalag. Glücklicherweise waren die blutigen Verletzungen, die er sich am Kopfe, an den Händen und an den Beinen zugezogen, nicht so schlimm, daß er hätte hier bleiben müssen, sondern er konnte, nachdem er wieder zu sich gekommen und der hiesige Arzt die Wunden verbunden, die Rückreise nach Hannover mit der Bahn antreten.

Osterwald, 29. Juni 1896:

1½ bis 2 Kilometer vom hiesigen Bahnhof entfernt wurde heute früh völlig unkenntlich auf dem Bahngleise die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der gestern Abend oder Nachts unbemerkt von einem Zuge überfahren war. Der Körper des Verunglückten war völlig zerstümmelt. Von allen Seiten eilten Leute herbei, um den Todten zu besehen, ihn möglicherweise zu recognosciren. Auch der Hofbesitzer Breyer aus Benstorf, der sich gerade auf dem Felde befand, wurde hierzu veranlaßt; wer aber beschreibt den ungeheuren Schmerz des alten Herrn und das tiefe Mitgeföhr der Umstehenden, als dieser in dem Leichnam seinen ältesten Sohn Albert wiedererkannte, der ihn Tags zuvor in blühender Gesundheit verlassen hatte um nach Hameln zu fahren. Von dort hatte der junge Breyer um 9 Uhr 36 Min. die Rückfahrt angetreten, hat es vermutlich versäumt, in Osterwald rechtzeitig auszusteigen und ist dann aus dem Zuge gesprungen, wo er so gräßlich verunglückt ist. Die Leiche war so verstümmelt, daß der Vater den Sohn nur an den Kleidungsstücken wieder erkannte. Alle, welche den so jäh ums Leben gekommenen jungen Breyer gekannt haben, wissen von tiefem Schmerz des bedauernswerthen Vaters vollauf zu würdigen.

Osterwald, 28. Juni 1896:

Vom 25. - 27. d. Mts. feierte die hiesige Knappschaft das alle zwei Jahre stattfindende Bergfest, welches noch insofern an Bedeutung gewonnen, als die hiesige Knappschaft an Stelle der alten eine neue Fahne erhielt. Das Fest begann Sonnabend Morgen mit einem gemeinsamen Kirchgange der beiden zu der hiesigen Berginspektion gehörigen Belegschaften, des Osterwalder und Nesselberger Steinkohlenbergwerks. An dem Kirchgange nahmen sämmtliche Beamten und Bergleute in ihrer eigenartigen schwarzen Tracht Theil. Unter Vorantritt der Bergkapelle ging's nach dem etwa eine Stunde von hier entfernten Kirchdorfe Hemmendorf. In der Kirche dasselbst predigte Pastor Greve; er kam auch in kurzen Worten auf die neue

Fahne zu sprechen. Nachdem der Gottesdienst zu Ende war, trug die Musikkapelle vor dem Rathskeller noch einige Concertpiècen vor, und dann erfolgte der Rückmarsch jeder Belegschaft nach ihrem Orte, weil eine gemeinsame Feier für beide Belegschaften der Entfernung wegen nicht an-gängig war. Sonnabend Abend fand ein gemüthliches Beisammensein statt. Sonntag um 3 Uhr begann die Hauptfeier mit einem Festzuge vom Direktionsgebäude aus, welches mit Guirlanden und in sonstiger Weise festliche geschmückt war. Unter Vorantritt von drei Schaffern und ebenso viel Schaffermädchen folgten hinter der Musik der Bergwerksdirektor, die Beamten und die Belegschaft, nach Rangklassen geordnet und zwar in folgender Reihenfolge:

Osterwald, 1. Oktober 1896:

Unterhalb des Osterwaldes und oberhalb Marienau liegen eine Anzahl Ge-höfte, die Salzburg genannt. Nur wenigen Besuchern unser Iththäler dürfte bekannt sein, daß die Salzburg ehemals eine Kolonie Salzburger Emigranten war und daher den Namen erhalten hat. Im Jahre 1731 wurden bekanntlich viele Salzburger Ihres evangelischen Glaubens wegen aus den Salzburgi-schen Gebirgen durch den Bischof Anton v. Firmian vertrieben. Viele dieser vertriebenen Salzburger fanden in Hannover eine neue Heimath. Die han-noversche Regierung ertheilte am 8. Juli 1733 dem Oberamtmann Palm zu Ehrenburg den Befehl, für die Ansiedelung der Salzburger im Hannover-schen Sorge zu tragen. Für das Calenbergische waren 16 Familien be-stimmt, 6 davon wurden bei uns im Amte Lauenstein angesiedelt. Die im „Bornemannskampe“ wüste liegende Länderei wurde den Fremdlingen an-gewiesen und zwar jeder Familie 6 Morgen Land und ein Garten. Ferner baute die Regierung in jedes Anwesen ein Haus, sämmtliche Häuser ste-hen jetzt noch. Die Namen der Väter jener 6 angesiedelten Salzburger Emi-grantenfamilien lauteten: Andreas Stangelar, Abraham Ludwig, Bartholo-mäus Pfinier, Markus Hirschspieler, Michael Semmler und Hans Breidler.

Osterwald, 16. Oktober 1896:

Die hiesige Glasfabrik, welche auf reichlich anderthalb Millionen Mark durch vereidigte Taxatoren geschätzt wurde, ist gestern für den Preis von 120 000 Mk. an den Kommerzienrath Wolf-Braunschweig, als Höchstbieten-der für die gesammte Fabrik, verkauft worden. Bei dem Einzelverkauf wur-den für das Herrschaftliche Wohnhaus von Dr. med Knoke und den Fichten-wirth H. Brand Gebote von 15- bis 20 000 Mk. abgegeben; für die Gärtner-wohnung ein Gebot von 1800 Mk., für die Wiese 800Mk. Nach dem Zu-schlag für die Gebote werden voraussichtlich alle anderen Gläubiger leer ausgehen. Die vielen Tausende von Flaschen, die hier auf Lager waren, sind jetzt bis auf wenige verkauft worden.

Osterwald, 7. December 1897:

Am Sonntag wurde die hier erbaute neue Capelle unter großer Betheili-gung der Bevölkerung feierlich eingeweiht. Die Weihe vollzog Superinten-dent Suffert, worauf Pastor Greve aus Hemmendorf über das Evangelium

des Tages predigte. Zum Schluß überbrachte Generalsuperintendent Dr. Schuster die Grüße des Kirchenregiments. Bei dem anschließenden Festmahl im Brandt'schen Gasthofe brachte Landrath von Valentini den Toast auf den Kaiser aus, der durch Bewilligung eines reichen Gnadengeschenkes den Bau ermöglicht hat. Pastor Greve feierte unter der lebhaften Zustimmung der Festtheilnehmer die großen Verdienst, die sich Generalsuperintendenten Schuster um das Zustandekommen des Kapellenbaues erworben hat. Aus Anlaß der Einweihung der Kapelle ist den Herren Superintendent Suffert-Oldendorf und Pastor Greve-Hemmendorf der Rothe Adlerorden verliehen.

Osterwald, 14. Februar 1898:

Der Verschönerungsverein für Osterwald und Umgegend bewilligte u. A. in der am Sonntag stattgefundenen General-Versammlung für Anlegung pp. von Touristenwegen und Aussichtspunkten in der Elze-Mehler Interessenforst für dieses Jahr 100 Mk. Von Interesse ist ferner, daß voraussichtlich noch im nächsten Sommer ein Aussichtsturm auf dem Osterwalde dem Verkehr wird übergeben werden können, da von einem Vereinsmitgliede der an der Bausumme fehlende Betrag in dankenswerther Weise leihweise zur Verfügung gestellt worden ist.

Osterwald, 2. August 1898:

Der Arbeiter B aus Hemmendorf wurde dieser Tage von mehreren Personen in einem Steinbruche bei Osterwald überfallen, mittelst eines Stricks an einem Bein oben in einer Tanne festgebunden und mißhandelt. Über 2 Stunden mußte B. in dieser qualvollen Lag hängen bleiben, da man ihm auch das Messer weggenommen hatte, damit er sich nicht loschneiden könne. Endlich kam auf sein Hülfegeschrei eine Frau hinzu und befreite ihn. B. war mehrere Tage arbeitsunfähig. Die Thäter sind erkannt und werden hoffentlich für ihre Rohheit gebührend bestraft.

Osterwald, 4 November 1898:

Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde ein hier bedienstetes Mädchen auf dem Wege Bahnhof Mehle nach Mehle von einem Arbeiter durch unsittliche Anträge belästigt. Das Mädchen ergriff die Flucht, kam jedoch hierbei zu Fall und erlitt starke Verletzungen an Hand und Kopf. Wie wir nachher erfahren, soll der Betreffende ein verheiratheter Schmied und Vater mehrerer Kinder sein. Selbiger ist von Seiten des Mädchens zur Anzeige gebracht.

Osterwald, 30. Juli 1900:

Nachdem die Direktion der Glashütte zu Osterwald die Forderungen der Arbeiter im großen und ganzen bewilligt hat, ist in einer ... in Mehle stattgefundenen Glasarbeiter-Versammlung die Beendigung des Streites beschlossen worden. Die Arbeit wird im vollen Umfange erst in etwa .. Tagen wieder aufgenommen werden können, da die Öfen erst wieder betriebsfähig sein müssen.

